



Beschlussvorlage	Vorlage-Nr: VO/2017/195	Status: öffentlich	Datum: 12.06.2017	Ansprechpartner/in: Wolf, Michael	Bearbeiter/in: Schmedtje, Martin
Federführend: FB 1 Zentrale Dienste					
Mitwirkend:	öffentliche Beschlussvorlage				
Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung eines Integrationscoachings für weibliche Geflüchtete im SGB II Bezug					
Beratungsfolge:					
Status	Gremium	Zuständigkeit			
Öffentlich	Sozial- und Gesundheitsausschuss	Beratung			
Öffentlich	Hauptausschuss	Entscheidung			

Beschlussvorschlag:

Beschlussfassung nach Beratung im Ausschuss

1. Begründung der Nichtöffentlichkeit: Entfällt

2. Sachverhalt:

Im Haushalt des Kreises sind 300.000 € für Integrationsmaßnahmen eingestellt. Zur Zeit stehen noch 180.000 € zur Verfügung. Die Verwaltung der Mittel erfolgt über den Hauptausschuss.

Die Fachausschüsse werden gebeten, über die Anträge zu beraten und eine Empfehlung an den Hauptausschuss zu geben.

Beiliegend wird der Antrag der Brücke zum Integrationscoaching für neu zugewanderte Frauen vorlegt. Die Projektbeschreibung ist dem Antrag zu entnehmen.

Die Projektdauer umfasst ein Jahr. Die Brücke beantragt Mittel in Höhe von 77.000 €.

Finanzielle Auswirkungen: Siehe Sachverhalt

Anlage/n: Antrag Brücke

Brücke Rendsburg Eckernförde e.V.
Ahlmannstraße 2a
24768 Rendsburg

01.06.2017

**Antrag auf Fördermittel zur Einrichtung eines Integrationscoachings
für weibliche Geflüchtete im SGB II Bezug**

1. Ausgangslage

Immer mehr weibliche Flüchtlinge leben im Kreis Rendsburg- Eckernförde, dies bestätigen die erhobenen Zahlen. Besonders Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten gründen hier ihren neuen Lebensmittelpunkt. Am 31.12.2016 waren im Kreis Rendsburg-Eckernförde 5.376 Personen gemeldet, die Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Armenien, Jemen oder Eritrea als Herkunftsland genannt haben. 1.983 der Gemeldeten sind weiblich, davon wiederum 1.184 im Alter von 18 Jahren und älter. (Quelle: Einwohnermeldeamt Februar 2017)

Die meisten Frauen sind als Asylbewerberinnen im Kreisgebiet angekommen. In 2015/16 hat der Kreis Rendsburg-Eckernförde etwa 4.300 Geflüchtete aufgenommen. Der Anteil der weiblichen Asylsuchenden stieg dabei von 19% in 2015 auf 26% in 2016, der Anteil der Kinder von 29% auf 34%. (Quelle: „Bericht über die Entwicklung der Zuwanderung im Kreis Rendsburg- Eckernförde Nr. 9/ Mai 2017“).

Mehr als 3.300 Asylanträge aus dem Kreisgebiet wurden in 2016/17 entschieden. 1.345 Personen warten noch auf eine Entscheidung über ihren Asylantrag. Die Anerkennungsquote für Asylgesuche liegt zurzeit im Kreisgebiet bei rund 62%. Der überwiegende Anteil der positiven Entscheidungen (71,3%) betrifft Asylsuchende aus Syrien.

Rund 550 Menschen sind nach Ablehnung ihres Asylantrags zwar ausreisepflichtig, aber im Besitz einer Duldung. Aufgeschlüsselte Zahlen nach Geschlechtszugehörigkeit liegen hier nicht vor. Nach statistischen Angaben geschätzt, dürften etwa 25%, also ca. 140 Personen Frauen sein.

Nicht erhoben wurden bisher Zahlen zum Familiennachzug. Frauen, die auf diesem Weg Deutschland erreichen, erhalten automatisch den Status des anerkannten Familienmitgliedes, das den Nachzug beantragt hat. Es ist davon auszugehen, dass hier der überwiegende Anteil der Neuankommenden Frauen und Kinder sein werden.

Nach positivem Bescheid ihres Asylantrages befinden sich zurzeit 824 geflüchtete Frauen im Kreis Rendsburg-Eckernförde im SGB II Bezug. Dies umschließt Frauen im vermittlungsfähigen Alter von 15- 65 Jahren. Davon sind 238 Mütter mit einem oder mehreren Kindern unter 3 Jahren (Quelle: Job Center Rendsburg Mai 2017). Durch Familiennachzug und weitere positive Asylentscheide kann sich deren Zahl in naher Zukunft auf über 1.000 Frauen erhöhen.

Eine besondere Herausforderung stellt diese Gruppe der neu zugewanderten Frauen nach unseren Annahmen dar, da

- diese häufig eine klassische Rollenteilung zwischen Frau und Mann leben. Die Frau als überwiegend zuständige Person für Haushalt und Kinderbetreuung und der Mann als Vertreter nach Außen, der den Lebensunterhalt sicherstellt.
- die neu zugewanderten Frauen im SGB II Bezug zwar vom Job Center zu regelmäßigen Terminen geladen werden, die überwiegende Antragsstellung jedoch vom Mann absolviert wird. Der Zugang zu den Frauen kann erst verpflichtend gestaltet werden, wenn diese einen Integrationskurs absolvieren sollen. Frauen mit Kindern unter drei Jahren sind von Integrationskursen befreit.
- diese weniger häufig die Möglichkeit in Anspruch nehmen, die deutsche Sprache zu erlernen, bei Teilnahme am Integrationskurs jedoch häufiger erfolgreiche Abschlüsse erzielen als männliche Teilnehmer
- diese häufiger keine oder nur kurze Schulbildungserfahrungen sowie Erfahrungen mit bezahlter Erwerbstätigkeit haben
- diese häufiger Gewalterfahrungen im Heimatland, auf der Flucht und auch im neuen Zuhause erleiden
- diese weniger häufig als die Männer, die sich um die Außenwelt kümmern, Kontakte zum alltäglichen Leben in ihrem Sozialraum haben.
- der Zugang und die Anknüpfungspunkte zu diesen Frauen folglich weniger leicht herzustellen sind
- ein mindestens einmal wöchentlicher Kontakt zu Deutschen einen statistisch belegten positiven Effekt auf die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit der Frau hat.

(Quelle: BAMF- Kurzanalyse: Geflüchtete Frauen in Deutschland: Sprache , Bildung und Arbeitsmarkt Januar 2017)

2. Ziel

Als Teil der Willkommensangebote finden geflüchtete Frauen im Kreis Rendsburg/Eckernförde mit dem Internationalen Frauentreff „WIR“ und dem Interkulturellen Mütterfrühstück sowie verschiedenen ehrenamtlichen Aktivitäten offene Angebote für alle Frauen. Hier steht erste kulturelle Orientierung in der neuen Heimat und Unterstützung im familiären Alltag im Vordergrund.

Frauen im SGB II- Bezug steht auch die Teilnahme am Integrationskurs des BAMF offen. Diese Chance wird allerdings von den geflüchteten Frauen nur zögerlich wahrgenommen. Das hat verschiedene Gründe. Zunächst kommt das Angebot für Kurse vor Ort dem rasant gestiegenen Bedarf noch nicht nach: In 2016 gab es im gesamten Kreis Rendsburg- Eckernförde 49 Integrationskurse für 1.742 Berechtigte. (Quelle: BAMF Integrationskursgeschäftsstatistik für 2016) Doch auch wenn die Möglichkeit besteht, an einem Kurs teilzunehmen, entscheiden sich viele Frauen erst dann dazu, wenn familiäre Prioritäten wie Kinderbetreuung oder Wohnungsversorgung gesichert sind. (s.a. BAMF-Kurzanalyse- Geflüchtete Frauen...) Nach Aussage der Leiterin des Bereiches Markt und Integration des Jobcenters Rendsburg-Eckernförde Frau Claudia Vorbau ist eine Heranführung der weiblichen Geflüchteten an die aktive Teilnahme am Integrationsprozess notwendig. Hier setzt unser Konzept für ein aktivierendes Integrationscoaching an.

Die Arbeit der Integrationscoachin ist darauf ausgerichtet, den Integrationsprozess der Frauen nachhaltig zu unterstützen. Die Integrationscoachin soll die teilnehmenden Frauen befähigen, selbstständig am Leben in der hiesigen Gesellschaft teilzuhaben, ein Leben in der Gemeinschaft soll unterstützt werden.

Die Unterstützung ist darauf ausgerichtet, der einzelnen Frau eine größtmögliche Vielfalt an Anknüpfungspunkten zu eröffnen. Kenntnis und praktische Erfahrung der Möglichkeiten und Wege in unserer Gesellschaft sichern die besten Bedingungen für Teilhabe und Integration. Für die nachhaltige Integration dient die Überleitung in ein Regelangebot.

Je nach den individuellen Kompetenzen wird neben der Vermittlung von Wissenskompetenzen im Bezug auf den Alltag der Fokus auf Stärkung des Selbstbewusstseins, der Eigenwirksamkeit sowie auf Spracherwerb und Aufnahme von Praktika gelegt.

3. Zielgruppe

Das Angebot des „Integrationscoachings für neu zugewanderte Frauen“ richtet sich an folgenden Personenkreis:

- 20 volljährige Frauen.
- Mit Fluchterfahrung.
- Status: abgeschlossenes Asylverfahren, d.h.: subsidiärer Schutz oder Anerkennung als Flüchtling.
- Frauen, die Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II haben und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen
- Frauen, die noch in keine Maßnahme des Job Centers integriert sind, aber integriert werden sollen.
- Frauen, die einen Integrationskurs absolvieren und für einen positiven Verlauf das Integrationscoaching nutzen.
- Frauen, die einen Integrationskurs absolviert haben, deren Integration in den Arbeitsmarkt jedoch noch nicht ohne weitere Unterstützung geleistet werden kann.
- wohnhaft im Kreis Rendsburg-Eckernförde.

4. Methodisch- didaktisches Konzept

- Mit jeder Frau werden ihre individuellen Ziele und ihre sie dabei unterstützenden Ressourcen erarbeitet und schriftlich fixiert.
- Alle Leistungen werden dokumentiert.
- Die Angebote bieten gemäß unserem Leitbild den Menschen Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten, die sich an den Ressourcen und Fähigkeiten orientieren.

Das Integrationscoaching für neu zugewanderte Frauen ist fokussiert auf die individuelle Integration der einzelnen Frau.

Die Wechselwirkungen zwischen der Frau, ihren Ressourcen (persönliche Ressourcen, Umfeld- Ressourcen), ihrer kulturellen Prägung, ihrer Fluchtgeschichte und den Anforderungen und Chancen, die unsere Region bietet (Angebote im Sozialraum), werden erfasst und genutzt. Dabei ist die in 1 beschriebene Ausgangslage zu berücksichtigen.

Das Leistungsspektrum der Integrationscoachin ist umfangreich.

Je nach individuellem Bedarf werden die nachfolgenden Aufgaben gewichtet und an den persönlichen Zielen der Projektteilnehmerinnen orientiert.

- **Allgemein- gesellschaftliche Integration/ Festigung der erworbenen Grundkenntnisse:**
 - Existenzsicherung:
 - Aufklärung über Antragswesen, zustehende Gelder und den daraus resultierenden Pflichten, wie auch die Nennung von wichtigen Ansprechpartnern/ Institutionen in der Region.
 - Grundbedürfnisse:
 - adäquate Inanspruchnahme von haus-, fach- zahnärztlicher und therapeutischer Leistungen, Ansprechpartner bei medizinischen Problemen, bei Bedarf Fokus auf Trauma.
 - Aufklärung über Rechte der Frauen in unserer Gesellschaft, Gewaltprävention, bei Bedarf Vermittlung eines Selbstverteidigungskurses.
 - Aufklärung über Regeln des Zusammenlebens, Kultur, Erziehungsformen.
 - Recht auf Bildung, Integration der Frau. Hier wird auch beim Interesse an der Bildung der Kinder, denen eine gute Zukunft durch den Zugang in das Bildungssystem gesichert werden soll, angesetzt.
- **Tagesgestaltung/ Kontaktfindung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben:**
 - Je nach kulturellen und sozialen Interessen werden die Frauen individuell oder gruppenbezogen unterstützt, Projekte (Sportverein, Nähkurs, Chor, Kochkurs, Elterngruppe etc.) aufzusuchen und Bestandteil dieses Regelangebotes zu werden.
- **Beruf/ Arbeit:**
 - Sichtung wichtiger Dokumente. Unterstützung bei der Anerkennung von Abschlüssen, Übersetzung von Zeugnissen.
 - Sichtung und Erstellung von Bewerbungsunterlagen.
 - Erarbeitung einer Berufsbiographie, Erkennen von Ressourcen, Erstellen eines Kompetenzprofils.
 - Unterstützung bei der Entwicklung von Perspektiven, hier Nutzung von Hospitationstagen in verschiedenen Berufsfeldern. Aufnahme eines Praktikums.
 - Kooperation mit dem Job Center: Motivation zur regelmäßigen Teilnahme an einem Integrationskurs. Schnittstelle zwischen Job Center und dem Integrationskurs. (Voraussetzung: Schweigepflichtentbindung liegt vor). Angebot eines Perspektivgespräches beim Arbeitsvermittler.
- **Netzwerkarbeit:**
 - Gestaltung einer tragfähigen Vernetzung mit Akteuren im Sozialraum. Die Kontakte und Netzwerke können je nach Bedarf aktiviert und somit positiv für die einzelne Entwicklung der Teilnehmerin genutzt werden.

Die Sicherstellung der regelmäßigen Teilnahme an den Gruppen- und Einzelangeboten wird als wichtiger Bestandteil für eine erfolgreiche Maßnahme gesehen.

Es werden gezielt Schritte eingeleitet, um die Attraktivität des Projektes zu steigern und die Akzeptanz zu fördern:

- Frauen, die potenzielle Teilnehmerinnen sind, werden durch die Integrationscoachin aufgesucht, das Projekt beschrieben, Ängste und Vorurteile aufgegriffen und Möglichkeiten aufgezeigt.
- Ehemänner und Lebenspartner werden über das Projekt aufgeklärt, Vertrauen hergestellt.

- Die Frauen werden bei den ersten Terminen gezielt durch einen Anruf oder Abholung erinnert und bestärkt, dieses Angebot wahrzunehmen.
- Die Gruppenangebote sollen gezielt Anreize schaffen, z.B. durch ein kreatives Angebot (Nähen, Malen).
- Die Gruppenangebote haben eine gute Atmosphäre und finden in einem Raum statt, der Gemütlichkeit schafft (Tee, Kaffee, Blumen).
- Die Gruppenangebote werden bei Bedarf durch eine parallel laufende Kinderbetreuung ergänzt.
- Exkurse und Hospitationen werden angeboten.

5. Zugang zur Zielgruppe

Kooperation mit dem Jobcenter Rendsburg.

Die Durchführende des Coachings bewirbt das Projekt in Integrationskursen.

Die Durchführende arbeitet aktiv an einer Vernetzung im Kreisgebiet und bewirbt das Projekt.

Die Brücke hat durch ihr vielfältiges Angebotsspektrum Zugänge zur Zielgruppe.

Ein mehrsprachiger Flyer, der in öffentlichen Räumen ausgestellt ist, informiert über das Projekt.

Das Projekt bewirbt sich eigenständig durch die teilnehmenden Frauen.

6. Räumliche und personelle Ausstattung

• Räumliche Ausstattung

Für die Durchführung können zwei Gruppen mit jeweils zehn Frauen an zwei unterschiedlichen Standorten angeboten werden. Als Standorte fungieren Räumlichkeiten der Bücke Rendsburg- Eckernförde in verschiedenen Stadtteilen von Rendsburg, die Erreichbarkeit für alle Frauen ist gewährleistet.

• Fachliche und pädagogische Qualifikation

Der Träger setzt fachlich geeignetes weibliches Personal mit pädagogischer Qualifikation als Erzieherin, Sozialpädagogin oder ähnlicher Qualifikation ein. Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund und fremdsprachliche Kompetenzen sind wünschenswert. Im Bedarfsfall kann der Einsatz von SprachmittlerInnen koordiniert werden. Für die Aufklärung der Lebenspartner und Ehemänner über dieses Projekt ist der Einsatz von männlichem Personal (z.B. Sprachmittler oder Ehrenamtliche) sinnvoll. Wichtig ist zudem eine hohe Kultursensibilität.

Die Brücke schult stetig Personal im Schwerpunktthema Migration, der Wissenspool für eine Integration der zugewanderten Frauen ist groß und wird stetig erweitert, auf dieses Wissen kann zurückgegriffen werden.

• Ehrenamt

Der koordinierte Einsatz von Ehrenamtlichen ist angestrebt. Diese werden im Bereich der Kinderbetreuung, wie auch den Gruppenangeboten und der Mobilisierung für die Teilnahme an den Gruppenangeboten unterstützend eingesetzt. Ein Mentorinnenprogramm wird eingerichtet, gezielte Akquise in Frauenverbänden zur Gewinnung der Unterstützerinnen betrieben. Als Unterstützerinnen sollen auch Frauen mit Migrationshintergrund gewonnen werden.

7. Durchführung

Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt. Die teilnehmenden Frauen verbringen circa sechs Monate im Projekt und profitieren von den Einzel- und Gruppenangeboten. Der Einstieg kann laufend gestaltet werden. Vor dem Start mit den Teilnehmerinnen ist eine Vernetzungs- und Akquisephase für das Angebot vorgesehen. Die Teilnehmerinnenzahl wird sich nach Beginn stetig erhöhen.

Die Gruppenangebote finden 1/ Woche für 1-2 Stunden statt, je nach thematischem Schwerpunkt und Bedarf der Gruppe.

Eine Kinderbetreuung wird in dieser Zeit bei Bedarf sichergestellt.

Betreuungsformen

- Qualifizierte Einzelbetreuung (auch aufsuchend)
- Gruppenangebote
- Teilnahme an Veranstaltungen in offenen Räumen des Gemeinwesens

8. Finanzierung

Zur Durchführung des Projekts wird eine weibliche Fachkraft in Vollzeit und eine Sprachmittlerin mit 50% der vollen Arbeitszeit eingesetzt. Besonders die aufsuchende Einzelbetreuung als auch die anfängliche Bewerbung des Projekts werden sehr zeitaufwändig sein. Die Laufzeit des Projektes soll zunächst 12 Monate betragen. Bei Erfolg ist eine Verlängerung geplant, um die dann entstandene Unterstützungsstruktur auch nachhaltig nutzen zu können.

Personalkosten (1 VZ SozPäd., 0,5 TZ Sprachmittlerin)	70.000€
Sachkosten + 10% pauschal (Verwaltung, Kommunikation, Mobilität, Büro)	7.000€
Gesamtsumme	77.000€

9. Träger

Aus dem **Brücke-Leitbild**: „Menschen gestalten die gesellschaftliche Entwicklung und finden Orientierung, indem sie Verantwortung für sich und die Umwelt übernehmen. Getragen von Visionen entsteht aktuelle, konkrete Arbeit für das Gemeinwohl...“

Das Leitbild der gesamten Organisation der Brücke ist teilhabeorientiert. An dieser Grundhaltung orientiert sich auch das nachfolgende Konzept zur Unterstützung des Integrationsprozesses von neu zugewanderten Frauen, die im Kreis Rendsburg-Eckernförde leben.

Die Brücke greift zurück auf **30 Jahre Vorerfahrungen** in der Arbeit des Integrationsfachdienstes zur nachhaltigen Integration von Menschen mit sozialen Benachteiligungen und Behinderungen in den hiesigen Arbeitsmarkt. Aus der Betreuungs- und Beratungsarbeit des Rendsburger Frauenhauses ist uns die unterstützende parteiliche Arbeit mit Migrantinnen vertraut. Eine Vielzahl von Angeboten und der Wissenspool der Brücke können für die Vernetzung und Integration der Teilnehmerinnen genutzt werden.

Die Brücke-Gruppe ist ein Netzwerk sozialer Initiativen, Projekte und Einrichtungen zur Förderung der seelischen Gesundheit in der Region. Mit über neunzig Projekten und Einrichtungen in den fachlichen Bereichen Beratung, Teilhabeleistungen, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Behandlungsleistungen, Pflege, Arbeitsförderung, Kindertagesbetreuung, Verpflegungs- und Hotelleistungen gestaltet sie aktiv die soziale Landschaft der Region.

Vielfältige interne und externe Netzwerke können für verschiedene Aufgaben und Fragestellungen im Rahmen des Integrationscoachings aktiviert werden:

Zusammenarbeit innerhalb des Trägers Brücke:

- Medizinische Versorgungszentren (Psychiatrie , Neurologie, Allgemeinmedizin)
- Therapiezentren (Ergo- und Physiotherapie, sowie Logopädie)
- Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe im Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Familienhorizonte
- Frauenhaus Rendsburg
- SGB II Angebote: Vermittlung und Begleitung von ALG II Empfängern über verschiedenen Maßnahmen, auch speziell für Geflüchtete
- Integrationsfachdienst
- Stadtteilhaus Mastbrook
- Suchthilfe

Zusammenarbeit mit externen Partnern:

- UTS
- VHS
- Diakonisches Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde
- Migrationsfachdienste
- Tafel
- Jobcenter und Agentur für Arbeit
- Kreis Rendsburg Eckernförde
- Kreishandwerkerschaft
- Unternehmensverband Mittelholstein
- ISFA
- Integrationslotse des Kreissportverbandes
- Fachgruppe Integration beim Schulamt Rendsburg-Eckernförde
- Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung, Referat Bürgergesellschaft

Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Initiativen:

- Netzwerk Flüchtlingshilfe Region Rendsburg
- W.I.R.. für Rendsburg
- Helferkreise und -initiativen im gesamten Kreisgebiet

10. Qualitätsmanagement

Die Brücke verpflichtet sich zur systematischen Qualitätssicherung und kontinuierlichen Qualitätsentwicklung. Arbeitsabläufe sind in ein Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Die Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. mit ihren verbundenen Unternehmen und Einrichtungen verfolgt einen integrierten Managementansatz. Das heißt, dass die Steuerung der Gesamt-

organisation mit den verschiedenen Systemen wie beispielsweise dem allgemeinen Management, der Qualitätssicherung, dem Risikomanagement etc. abgestimmt ist und somit keine Parallelstrukturen bestehen, die Fehler provozieren und unnötig Ressourcen binden.

Das Qualitäts-Managementsystem der Gesamtorganisation folgt einem prozessorientierten Ansatz. Er ist auf die ständige Verbesserung des Managementsystems ausgerichtet, um die Kundenzufriedenheit durch die Erfüllung der Anforderungen aller Kunden, Leistungsträger und Aufsichtsbehörden zu erhöhen.

Das Qualitäts-Managementsystem orientiert sich an der DIN EN ISO 9001:2008 und EFQM (European Foundation for Quality Management).

Qualitäts-Management ist für die Brücke ein aktiver Prozess der

- der kontinuierlichen Verbesserung dient,
- alle betrifft, angefangen von den Gesellschaftern, dem Aufsichtsrat über die Geschäftsführung bis hin zu den Mitarbeiterinnen aller Bereiche,
- ein fester Bestandteil der Arbeit ist,
- hilft, die Sicht interner und externer Beteiligten auf unsere Organisation wahrzunehmen und zu berücksichtigen,
- nie endet. In jedem Jahresabschluss liegt wieder die Chance der Verbesserung im nächsten Jahr.

Ansprechpartnerinnen:

Heike Rullmann
Geschäftsführerin
Brücke und Tochtergesellschaften
Ahlmannstr. 2a
24768 Rendsburg
Tel. 04331/1323-17 / Fax 04331/ 1323-65
www.bruecke.org

Huberta von Eberstein
Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
Tel. 04331/13 23-234 | Fax 04331/13 23-65
Huberta.eberstein@bruecke.org